



Magisterabschlussarbeit Florian Kersting (M.A.)

Japanische "Girlie-Fotografie" der 1990er Jahre: HIROMIX, Nagashima Yurie und Ninagawa Mika.

Frankfurt am Main: Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich für Sprach und Kulturwissenschaften 2009. 126 Seiten, 35 Abbildungen.

In der Mitte der „Verlorenen Dekade“ der 1990er Jahre zeichnet sich in Japan ein Fotografie-Boom ab, der vornehmlich von jungen Frauen getragen wird. Günstige Kleinbild- und Einwegkameras tragen ihren Teil zur Demokratisierung der Fotografie bei. In der professionellen Fotografieszene werden von der Industrie gesponserte Newcomer-Preise^[1] eingerichtet und auffällig häufig von jungen Fotografinnen gewonnen. Die Zahl der professionellen Fotografinnen in Japan, zuvor in der deutlichen Unterzahl, steigt innerhalb kurzer Zeit merklich an. Mit dem Beginn des neuen Jahrtausends endet der Boom um die jungen Fotografinnen bereits. Aber innerhalb weniger Jahre hat sich die Landschaft der japanischen Fotografie erkennbar verändert. Frauen haben sich eine größere Präsenz und einen festen Platz in der Szene erobert. Auch die fotografische Ausbildung an weiterführenden Hochschulen erfreut sich eines regen Zulaufs junger Frauen. Es gibt keinen Zweifel, dass die Popularität der Fotografinnen der zweiten Hälfte der 1990er Jahre einen entscheidenden Einfluss auf die japanische Fotografie der Gegenwart ausübte.^[2]

Ausgehend von der These, dass die Fotografie als sowohl in der Herstellung als auch in der Veröffentlichung überaus schnelle und aktuelle Kunstform fest mit der Zeit ihres Entstehens verknüpft ist, ist es das Ziel dieser Arbeit, die Wechselbeziehung zwischen der Fotografie und der japanischen Gesellschaft als ihrem Entstehungsrahmen darzustellen. Im Zentrum der Arbeit steht dabei das in Buchform vorliegende Werk der drei Fotografinnen HIROMIX, Nagashima Yurie und Ninagawa Mika, die als wichtige Vertreterinnen des als „Girlie-Fotografie“, auf Japanisch: „*onna no ko shashin*“ oder „*gārī foto*“ bezeichneten Fotografie-Booms der 1990er Jahre gelten. Die zentrale Frage, der nachgegangen werden soll, ist, inwiefern sich Themen und Phänomene des japanischen soziokulturellen Umfeldes in den Arbeiten der Fotografinnen widerspiegeln.

^[1] Allen voran der von Canon ausgerichtete „New Cosmos of Photography“ und der „*Shashin hitotsubo ten*“ genannte Wettbewerb.

^[2] Iizawa Kōtarō (2010): „*Onna no ko shashin no jidai*. [Die Zeit der „Girlie-Fotografie“]. Tōkyō: NTT Shuppan. S. i-iv.

Florian Kersting hat sein Magisterstudium in den Hauptfächern Japanologie und Theater-, Film- und Medienwissenschaft erfolgreich abgeschlossen.

geändert am 30. August 2012 E-Mail: paulat@em.uni-frankfurt.de

© 2004 Goethe-Universität Frankfurt am Main

Druckversion: 30. August 2012, 15:50

http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb09/ophil/japanologie/arbabgeschl/ma_arbeiten_exposees/Kersting-Florian.html